

Peter Höner und Michèle Minelli / Hrsg.

WERKSCHAU

**DIPLOMLEHRGANG 2020
LITERARISCHES SCHREIBEN**

edition schreibszene

Inhalt

Vera Bender DRIVING HOME FOR CHRISTMAS

Catherine Bissegger DER KURZHAARSCHNITT

Milena Caderas PLANSCHEN IN DREI RUHIGEN
ZIMMERN

Laurenzia Cahenzli AURORA

Daniela Gröbli ANNELIS GRUBER

Andrea Merkel DORAS HÄNDE

Géraldine Merz MENSCH-SEIN. WIE GEHT DAS?

Kerstin Rädle FITNESSTRAINING MIT FOLGEN

Manuela Rinaldi AGRODOLCE

Bernhard Schmutz VOM HITZESOMMER ZUM
UMWELTKRIMI

Eckart Zitzler AUF DEM WEG - VIER WERKSTÜCKE FÜR
EIN KINDERBUCH

Barbara Zürcher LIEBE, NATURTRÜB GEBRAUT

Vorwort

Zwölf Pionierinnen und Pioniere im Land der Literatur, zwölf, die es wissen wollten und sich auf den hindernisreichen Weg machten, das eigene literarische Schaffen neu zu erforschen und zu vertiefen. Anderthalb Jahre lang waren sie furchtlos unterwegs durch Busch und Brachland, Steppe und Wüstenei, loteten Meere aus, trotzten Unbill und bestiegen Berge, angetrieben vom Wunsch, sich weiterzuentwickeln bis zu jenem Gipfel, den die Sonne berührt.

Im Diplomlehrgang „Literarisches Schreiben“ haben sich zwölf Gleichgesinnte getroffen und sich den Fragen der Figurenentwicklung, der Erzählperspektiven, des Settings und des Genres gestellt. Sie haben sich Recherchen hingegeben, dramaturgische Konzepte ausprobiert und evaluiert, Dialoge und Registrierung auf die Spitze getrieben und stimmige literarische Darstellungsweisen für ihre Texte gewählt. Sie haben sich mit Sound und Rhythmus auseinandergesetzt und an der eigenen Sprache gearbeitet, bis ihnen ihr individueller Schreibprozess Heimat wurde.

Der Drang, literarisch tätig zu sein und das, was im Innern bebt, stilistisch sicher und formal gekonnt nach aussen zu tragen, war diesen Zwölf mehr Notwendigkeit denn blosser Wunsch. Und genau daraus schöpften sie ihre Kraft, dranzubleiben und weiterzugehen, Schritt für Schritt für Schritt für Schritt. Denn sie wussten, um es mit Marie von Ebner-Eschenbach zu sagen:

Für das Können gibt es nur einen Beweis: das Tun.

Die vorliegende Werkschau ist eindrücklicher Beweis der Schaffenskraft dieser neuen Talente.

Schriftstellerin und Lehrgangsheiterin
Michèle Minelli

Vera Bender

**DRIVING HOME FOR
CHRISTMAS**

Im ICE 276
Richtung Berlin Ostbahnhof

AUF GUTE NACHBARSCHAFT

Vera Bender: Vera liebt es, zu denken und zu schreiben. Sie bringt jede Nachricht auf den Punkt. Darum ist Vera die TEXT-ARCHITEKTIN (www.text-architektin.ch) und findet die passenden Worte für dich, wenn sie dir fehlen. Was sie dazu braucht? Schwimmflügeli und Schoggi. Du weisst schon, von der Dunklen mit den Nüssen. Und manchmal wagt Vera sich auch in die Welt hinaus. Um den Alltag zu bewundern und die Begegnungen, die er bereithält. Wie neulich im Zug, da ... Moment, wäre das nicht eine gute Geschichte?

DRIVING HOME FOR CHRISTMAS

**Im ICE 276
Richtung Berlin Ostbahnhof**

**BASEL SBB
Ab: 14.13 Uhr**

Mann, Mann, Mann ... Wie genau soll ich jetzt den Koffer da reinbringen? Scheiss Uni-Krempel. Wenn ich den nicht hätt', dann hätte ich ... Au. Fuck.

«Kann ich helfen?»

«Nein.»

Alter, was will der denn. Geh weg, Mann. Naaaa, also. Und rein ins Vergnügen. Sitzplatzsuche. Eieiei ... Reserviert, reserviert, reserviert ... Oh.

«Tschuldigung, ist hier noch frei?»

«Ja.»

Ja, genau, räum' schön deine Jacke weg. Na bitte. Und jetzt noch den Koffer ... Ob ich das Skript gleich herausnehme? Besser ist es. Obwohl ... Erst mal muss ich eh ein bisschen chillen ...

**BASEL BAD BF
Ab: 14.23 Uhr**

An: 14.20 Uhr

«Entschuldigen Sie, was lesen Sie denn da?»

Hä, hat die mich gemeint? Ah, nee, die redet mit den zwei Typen da bei sich im Vierer. Glück gehabt ...

«Sie meinen mich?»

Haha, ja, sie meint dich, Junge. Glückwunsch!

«Ja, ist das Russisch?»

«Über Computer.»

«Sagen Sie, ist Russisch schwierig?»

«Nein. Das kein Problem.»

«Ah, so ein Schmarrn. Da muss ich mich jetzt einmischen. Wissen Sie ...»

«Oh, Sie sprechen auch Russisch? Wie schön, dass heute alle so sprachgewandt sind ... Ich hab' ja bloss ...»

«Nein, ich kann kein Russisch. Aber ich hatte das ja mal in der Schule, bei uns im Osten war das normal.»

«Im Osten? Ja, jetzt hätte ich gedacht, Sie wären mehr so aus dem Süden. Bayern oder so?»

«Jaja, schon. Ich komme aus Schwabing. Aber noch mal mit dem Russisch, mit den Fällen, das ist keine Gaudi, da müssen Sie ... »

«Ja, gut, aber die sind ja im Deutschen auch ein Problem, gell. Also, im Badischen sagen wir ja <Schöner Tag noch>, das ist dann glaub' auch nicht ganz richtig.»

«Schöner Tag noch?»

«Haja, das sagen wir halt so. Ajoo, wir sagen ja auch <grösser wie>. Der Baum ist grösser wie der Baum. Hach, Baum ... Bald ist ja auch schon wieder Weihnachten. Ich fahre über die Feiertage zu meinen Enkelkindern. Die sind ja jetzt schon zwei und sechs. Das geht so schnell, das glauben Sie gar nicht ... Wo feiern Sie denn?»

Ja, wo wohl? In München und Moskau, Mann! Frau! Und jetzt sei doch bitte ein bisschen still. Ich muss mich jetzt hier nämlich um Finanzmathematik kümmern. Wo war ich eigentlich? Eieiei, wahrscheinlich Kapitel eins. Im Zweifel muss ich dann eh noch mal Nadja fragen ...

FREIBURG (BREISGAU) HBF
Ab: 14.55 Uhr

An: 14.52 Uhr

«Bro, weisch, ich hab' halt allen Fame gehabt, den ich in Deutschland haben kann.»

«Also, wie meinsch?»

«Ja, ich hab' halt alle Solos gemacht und so. Weisch, ich muss jetzt weiter nach Europa. Und mehr Solos machen und so. Immer in der Gruppe, da fällst du halt nicht genug auf.»

«Stimmt schon. Was ist mit Schweiz?»

«Bin ich nächste Woche. Ist halt nicht richtig Europa. Mehr so fast Deutschland.»

«Fast Deutschland? Bro, Schweiz is' Schweiz.»

«Ja, aber is' so nah dran.»

Ja, nee, is' klar. Kopfhörer. Wo sind meine Kopfhörer? Hier kann sich ja wirklich niemand konzentrieren. Ob ich vielleicht lieber Musik höre? Ich hab' ja noch die ganze nächste Woche Zeit, den Quatsch zu lernen. Obwohl, ob das so gut klappt, wenn ich bei den Eltern rumhocke? Also gut, noch mal: Kapitalwachstum ist ein additiver Prozess ... Zinsen ... Kapitalwachstum ... Geld haben wäre ja schon auch nicht schlecht.

OFFENBURG
Ab: 15.28 Uhr

An: 15.24 Uhr

Um Gottes willen, was ist denn mit der los? Ist die im Ernst mit Kind und Baby unterwegs? Und diesem riesigen Koffer? Der Kleine sieht aus wie der von meiner Nachbarin. Bestimmt ein böser Mensch. Die will aber jetzt nicht hier sitzen, oder?

«Luis, komm zurück!»

Nein, bitte nicht.

«Möchten Sie hier sitzen?»

«Luis!»

«Ich steh gerne auf. Moment.»

«Das ist lieb von Ihnen. Luis, bleib hier! Aber ich muss stillen, ich brauch einen Zweier. Wir ...»

«Gut, dann setzen Sie sich in die Reihe vor mir. Entschuldigung, kann einer von euch Bros bitte hierhin sitzen? Die Frau mit dem Baby und der kleine Luis brauchen einen Zweier.»

«Äh, klar.»

«Danke.»

«Uff. Komm, Luis, setz dich ans Fenster. Ich hol dir gleich was zu essen aus dem Rucksack, wart' schnell. Ich muss nur kurz ... den Koffer ... Luis!»

Gut, jetzt los, einen neuen Sitzplatz finden. Ach, guck mal einer an, ist da jetzt wirklich noch was frei? Tatsache.

«Ist bei Ihnen noch frei?»

«Ja, sicher.»

Glückstag! O-ha, Mann oh Frau, ist die Gute schwanger. Unglaublich. Ob Melina auch schon so aussieht? Siebter Monat hat sie gesagt. Ist das hier siebter Monat? Na, hoffentlich kommt das Balg nicht hier im Zug ... Wir haben hier ja schon einen Säugling. Einer ist schon einer zu viel.

BADEN-BADEN

An: 15.47 Uhr

Ab: 15.49 Uhr

«Schaaatz, wo hast du den Saft?»

«In meinem Rucksack, Mäuschen, warte, ich hole ihn dir raus ... Bitte schön, mein Mäuschen.»

«Oh, danke, Schatz. Willst du auch?»

«Ich nehme lieber Cola, Mäuschen.»

Nein, wirklich, erst der Kugelbauch und jetzt passend dazu noch dieses schleimige Geschatze. Schlimm.

«Jap, das hätte ich auch gern, Schatz.»

«Ja, dann nimm doch.»

«Nein, Schatz, das weißt du doch, das Baby! Oh, drückst du mal auf Play? Eine Folge geht noch, oder?»

Ja, schaut ihr noch eine Folge. Dann hört wenigstens das Geschatze auf. Äh, und was geht mit dem Opi da drüben? Alter, ich brauch einen Kaffee. Ob Schatzi und Mausigeschwind auf meine Sachen aufpassen könnten?

«Entschuldigen Sie, könnten Sie bitte kurz auf meine Sachen aufpassen?»

Ja, genau, mit dir rede ich. Nimm die Kopfhörer raus!

«Wie bitte?»

«Ob Sie geschwind auf meine Sachen aufpassen könnten? Ich will mir 'nen Kaffee holen.»

«Ja, klar.»

«Danke.»

Wenigstens etwas, wofür Mr. und Mrs. Oberhappy gut sind. Wo ist denn jetzt mein Geldbeutel? Ahhh ... tadaaa. So, und jetzt noch das Bordbistro finden ...

KARLSRUHE
Ab: 16.07 Uhr
+4 Minuten

An: 16.03 Uhr

Ha, mit Kaffee geht doch alles besser. Sachen noch da? Sachen noch da. Mal eben Schatzi und Mausigedanke sagen.

«Danke.»

«Gerne.»

Ach, guck an, der Opi hat auch eine Sitznachbarin bekommen. O-ha, und auch nur ganz dezent geschminkt ... Eieiei, und die Ohrringe erst! Was redet die denn da?

«Excusez-moi, Monsieur, parlez-vous français?»

«Nein, Madame, leider nicht.»

«Odeeer Engliiisch?»
«A liddl bait, Madame.»
«Süper! What did you have before the Euro?»
«Früher hatten wir the D-Mark.»
«And the little one?»
«Liddl one? Ah, Sie meinen den Pfennich.»
«Pfennich?»
«Yes.»

Oh Gooooott, wie er grinst. Schlimmer als Onkel Albert unter dem Weihnachtsbaum. Nein, Freunde, bitte hört auf. Wo war ich jetzt schon wieder? Irgendwas mit Kapital ...

«Merci ... Oh, Monsieur, that doesn't fit. Regardez.»
«Ah, two n! Pf-e-2n-i-g»
«i-gschehhh?»
«i-geeeh»
«Comme ça?»
«Ja.»
«Merci.»

Ja, Merci. Puh, wo sind wir eigentlich? Karlsruhe? Obwohl, das da draussen sieht mehr aus wie verlassene Prärie. Wird Zeit, dass ich mal wieder nach Berlin komme. Ich brauche Stadtluft. Aber erst gibt es noch ein paar Stunden Zugluft. Naja, immerhin hat Madame dann noch genug Zeit für ihr Kreuzworträtsel. Opi hilft ihr sicher gerne noch weiter ...

MANNHEIM

An: 16.25 Uhr

Ab: 16.33 Uhr

+11 Minuten

Eieiei, was guckt die Alte denn die ganze Zeit so? Nicht zu glauben, ist das hier ein Zoo?

«Noch nie Piercings gesehen?»

Ach guck, und schon schauen Mr. Bayrischer-Bierbauch und der andere weg. Ist das jetzt echt Kyrillisch, was der da liest? Aber die Alte starrt echt ungeniert weiter ...

«Sie, also tut das nicht weh?»

Was will sie denn jetzt noch?

«Was?»

«Haja, die Löcher, die Sie da überall haben. In der Nase und in den Ohren und so, meine ich.»

«Nee.»

«Also, das kann ich mir jetzt fast nicht vorstellen. Meine Enkelin, die hat ja zur Einschulung Ohrlöcher bekommen, wissen Sie, das war ja am Anfang ganz schlimm. So richtig geschwollen war das ...»

«Aha.»

«Ja, und dann musste meine Tochter sogar mit ihr zum Arzt und das angucken lassen. Aber seit ein paar Wochen ist es besser. Zu Weihnachten kriegt sie jetzt so kleine Ohrstecker von mir. So kleine Krönchen.»

«Super.»

«Weil sie halt eine Prinzessin ist, wissen Sie, und jetzt geht sie ja schon in die Schule. Die lernt jetzt lesen.»

«Ähä.»

«Gell, also die lernen tatsächlich schon Buchstaben, wirklich kaum zu glauben. Wie schnell die Kleinen gross werden, ich sage es Ihnen, das glauben Sie nicht.»

Nein, das glaub' ich tatsächlich nicht. Alles. Nicht. Was war jetzt mit der Quadratwurzel? Wieso um Gottes willen muss ich überhaupt Zinsen berechnen? Ich hab' ja eh keine Kohle ... Und bezweifle je länger je mehr, dass ich hiermit mal welche verdiene. Wahrscheinlich ende ich wie Tante Aurelia ... Oh Gott, wenn die an Weihnachten wieder ihre Querflöte mitbringt, dann spring' ich aus dem Fenster. Am besten, wenn ein Zug kommt ...

FRANKFURT (MAIN) HBF

Ab: 17.08 Uhr

+20 Minuten

An: 17.01 Uhr

Frankfurt. Bravo. Und wir fahren nicht los. Jetzt müssen alle das Handy rausholen und zu Hause Bescheid sagen. Sehr wahrscheinlich bricht gleich das Netz zusammen. Oder der Opi ... Oh nein, hat die grad Hochzeit gesagt, da drüben am Telefon?

«Nein, ich mein' doch vor der Zeremonie. Da sind wir alle zusammen in die Vorbereitung gegangen. So fürs Mentale.»

Zeremonie. Tatsache.

«Ja, genau. Meine Freundinnen waren jeweils ein Element. Weisst du, am Anfang hat es ziemlich Krach gegeben. Elena wollte partout nicht die Luft sein. Sie fühlte sich zu dick für das.»

PAUSE

«Was? Ja, habe ich ja auch gesagt. Sie hat dann ewig rumdiskutiert, aber nachher ging es dann. Wir haben dann den Elemente-Tanz gemacht und ...»

PAUSE

«Halt so miteinander. Wegen Reinheit und so.»

PAUSE

«Ja, genau. Und das war mir halt gerade in dieser Zeit sehr wichtig. Weisst du, Moni, ich wollte an Weihnachten einfach nicht noch mal allein sein. Nicht dieses Jahr schon wieder. Du weisst ja, wie das ist, muss ich ja nix dazu sagen, oder?»

PAUSE

«Genau. Und da bin ich dann auf die Idee mit der Selbsthochzeit gekommen. Ich mein', nur wenn du dich selbst liebst, werden andere dich lieben.»

PAUSE

«Richtig. Aber wir haben viel früher angefangen. Bei der Geburt.»

PAUSE

«Was? Ja, bei der Geburt. Weisst du, das Ganze ging ja drei Tage. Am Anfang war die Geburt. Da haben sie für mich einen Pool aufgestellt und ich hab' mich durch so einen Schlauch ins Becken gepresst. Krass anstrengend war das!»

PAUSE

«Ja, voll. Sehr geiles Gefühl. Wie neu geboren! Das macht echt was mit dir, das ist krass, echt.»

PAUSE

«Oh, ok. Ja, dann mach das. Ich muss jetzt eh erstmal für kleine Mädchen, ich platze schon seit Karlsruhe fast.»

PAUSE

«Ich glaube, irgendwo bei Frankfurt. Aber hey, ich sag nur: Kaffee. Der läuft halt durch.»

PAUSE

«Ja, Wahnsinn. Also, Süsse, wir hören uns, gell!»

PAUSE

«Machen wir. Hab' dich lieb! Tschauiiiiiiii.»

Lieber Gott, bitte lass das nicht wahr sein. Ich hätte ja nicht gedacht, dass eine Braut mehr abdrehen kann als Melina. Aber das hier, das ist der Beweis, es ist durchaus möglich. Applaus! Applaus für ... Marry Me! Das muss ich Melina erzählen, wenn ich sie übermorgen sehe. Vielleicht ist sie

dann sogar traurig, dass sie den Preis für die bekloppteste Braut verliert ... Zinseszins ... Naja, vielleicht bestellt sie dann einfach auch noch einen Pool ... Kapitalrendite, check ich nicht ...

HANAU HBF
Ab: 17.30 Uhr
+19 Minuten

An: 17.28 Uhr

Ah, guck an, wir fahren ja tatsächlich weiter. Schon wieder nur Prärie da draussen.

«Entschuldigen Sie bitte.»

Ist das nicht die mit dem Luis? Ja, klar, und voll mit Säugling an Bord. Eieiei, will die jetzt noch 'nen Sitzplatz, oder was?

«Ja?»

«Ich konnte mich vorhin in dem ganzen Stress gar nicht bedanken. Danke vielmals, dass Sie uns Platz gemacht haben.»

«Äh ...»

«Wirklich, danke vielmals. Ich wüsste nicht, was ich ohne Sie gemacht hätte. Ich hätte ja eine Reservierung gehabt für mich und die Kinder, im Familienabteil. Aber den Wagen gibt es heute nicht.»

«Oh, ok.»

«Ja, und dann steht man da. Und mit den Kindern und dem ganzen Gepäck ...»

«Ist schon gut.»

«Haja, also mit dem Baby ... und dann noch mit dem Buben. So allein, als junge Frau. Da hat man es wirklich nicht leicht, gell.»

Im Ernst? Quatscht die Alte jetzt da schon wieder rein? Kann die nicht bei den kyrillischen Fällen bleiben oder bei ihren Scheiss-Prinzessinnenohrringen? Boah, sei still.

«Nein, die Kleine ist erst fünf Wochen alt. Und Luis wird drei. Wir müssen zum Flughafen.»

«Frankfurt? Aber Sie, da sind wir doch schon durch!»

«Nein, nach Berlin. Das dauert noch ein bisschen. Luis!»

«Ach Gott, ach Gott. So weit, aja, also, das dauert ...»

«Luis! Hiergeblieben. Auf alle Fälle wollte ich mich nochmals bedanken. Darf ich Ihnen einen Kaffee anbieten?»

«Nein, danke, ist schon gut, echt.»

«Wie Sie meinen – und sonst melden Sie sich. Sie wissen ja, wo wir sitzen.»

«Ok.»

«Gute Fahrt noch!»

«Danke, Ihnen auch.»

«Ja, reisen Sie gut mit den Kindern! Alles Gute und kommen Sie heil an. Das ist ja was, also bis Berlin ...»

Alter, die Alte muss einfach immer ihren Senf dazugeben, wer bitte hat denn jetzt eigentlich die gefragt ... Kopfhörer! Was höre ich denn? <I am on a highway to hell>, am besten.

FULDA

An: 18.10 Uhr

Ab: 18.12 Uhr

+21 Minuten

«Also, das ist doch schlimm. So eine junge Mutter, so kleine Kinder. Und dann sowas. Also, wenn ich denk', wenn meiner Tochter sowas passiert wäre. Das ist doch furchtbar, das muss doch jetzt erstattet werden.»

«Niemand wird das erstattet. Doch nicht von der Deutschen Bahn. Die haben von Kundenorientierung so viel Ahnung wie eine Kuh vom Fliegen. Schauen Sie sich doch mal an, wie ...»

«Haja, aber in so einem Fall müssen die ja schon was machen. Vielleicht kommt ja der Schaffner noch durch, dann frag' ich den mal, der kann ...»

«Der kann da sicher nix machen. Oder will nicht. Wissen Sie, ich komm ja aus Schwabing und fahr die Strecke jetzt einmal im Monat. Das ist eine Katastrophe. Die erstatten nix und warten tun die auch nicht.»

«Haja, das ist halt so eine Sache, gell. Schwabing, sagen Sie? Das ist aber sehr schön! Da war ich ja früher mal, mit meinem Mann. Aber Sie, ich müsste jetzt doch mal noch kurz wohin. Könnten Sie mal geschwind auf meinen Koffer achten? Man weiss ja nie, gell. Und wissen Sie, da sind die Geschenke drin, für meine Enkel, eins grösser wie das andere, gell.»

«Joa.»

«Vielen Dank.»

So, die sind wir erstmal los. Vielleicht kehrt ja jetzt Ruhe ein.

«Sie, also noch mal wegen dem Russisch, das Sie da lesen.»

«Das Kyrillisch.»

«Joa, also wegen den Fällen.»

«Fellen?»

«Ich habe ja mal Ungarisch gelernt, da ist das ja so, dass es sechs Fälle gibt. Ist das denn beim Russisch auch so?»

«Nein, Russisch ist nicht ähnlich Ungarisch. Russisch sieben Fälle.»

«Sieben?»

«Ja, wir machen ...»

«Jetzt entschuldigen Sie mal, es heisst wegen der Fälle. Ja, wegen der Fälle. Und Russisch hat derer acht.»

Genau Opi, weisste auserm Krieg, nicht wahr ... Kannste auch Finanzmathe? Leute, Leute, jetzt tut mir doch den Gefallen und seid endlich ruhig. Eieiei, jetzt fängt es auch noch an zu regnen. Ich will nach Hause.

KASSEL-WILHELMSHÖHE

An: 18.41 Uhr

Ab: 18.45 Uhr

+21 Minuten

Eieiei, nun ist doch da tatsächlich ein Cindy-aus-Marzahn-Verschnitt mitsamt Töchterchen eingestiegen. Geht noch mehr rosa? Aber Chips hätt' ich eigentlich auch gerne ...

«Mami, darf ich jetzt endlich 'ne Runde?»

«Hm?»

«Maaami, ob ich jehetzt endlich darf?»

«Jetzt warte mal kurz, Scharlotte.»

«Mami! Du hast gesagt, wenn wir im Zug sind, darf ich wieder. Mami! Bitte!»

«Hm.»

«Yes!»

«Aber nur eine Runde, gell.»

«Jaja ...»

«Entschuldigen Sie bitte!»

«Was?»

«Das ist nicht gut für Ihr Kind.»

«Was?»

«Ja, das Spielen am Handy da. Das ist nicht gut für Ihr Kind. Sie sollten ...»

«Waas?»

«Handys schaden den Augen und dem kindlichen Gehirn. Sie sollten ...»

«Sagen Sie mal, was glauben Sie eigentlich, wer Sie sind? Was meiner Tochter schadet oder nicht schadet, das entscheide immer noch ich.»

«Nein, gnädige Frau, es ...»

«Gnädige Frau?»

«Mami, was ist denn mit dem los?»

«Einen Dachschaden hat der, Kind. Spiel weiter!»

«Sie sollten ...»

«Wenn Sie jetzt nicht aufhören ... Gehirn! Wie wenn Sie eins hätten ...»

«Wie bitte?»

«Mami, reg' dich ab. Der Typ ist doch so alt, der hat eh keine Ahnung von Handys.»

«Das ist ja wohl die Höhe! Sie sollten ...»

Oh, wow, gleich gibt's eine Schlägerei. Kreuzworträtsel-Opi gegen dicke Mami in rosarot. Sehr geil. Ring frei!

GÖTTINGEN

Ab: 19.08 Uhr

+23 Minuten

An: 19.06 Uhr

«Bro, und was machsch jetzt mit Show in Hamburg?»

«Ja, weiss nicht. Schon cool, weisch, aber ...»

«Alter, wo sind wir?»

«Äh, kein Plan.»

«Frankfurt?»

«Nee, war schon, oder?»

«Göttingen, Alter! Bros, wir müssen hier raus!»

«In Göttingen? Bisich sicher?»

«Ja, Mann, haut rein, Bros. Wo sind ...»

«Göttingen, Alter, was wollen wir denn da?»

«Mach jetzt!»

«Jo!»

Solos nicht vergessen, gell, Bros! Mann oh Mann, und sowas will berühmt werden ... Vielleicht bei Germany-Switzerland's Next Topmodel-Superstar. Aber ja, adios amigos, viel Fame wünsche ich euch! Macht es guuuuuut! Ah, und immer schön die Zinseszinsen im Blick haben, gell. Ist das überhaupt Göttingen? Sieht mehr aus wie Wolfsburg. Hässlich.

HILDESHEIM
Ab: 19.37 Uhr
+27 Minuten

An: 19.34 Uhr

«Also, das ist unglaublich, wie schmutzig die Toiletten sind. Das glauben Sie nicht.»

«Doch, das glaube ich sofort. Sie sind aber lange weggewesen.»

«Haja. Also, nicht dass ich da so lange gehockt wäre. Aber Sie müssen erstmal eine Toilette finden. Das ist ja ...»

«Ja, das ist die Deutsche Bahn halt, ich sag's ja. Es ist wie mit der Verspätung ...»

«Wir verspätet sind?»

«Joa. Aktuell ... elf Minuten.»

«Elf Minuten?»

«Aja, das geht ja noch, gell, Sie, das könnte schlimmer sein.»

«Nein, das geht nicht noch. Ich brauche einen Anschluss. Und wenn der weg ist ...»

«Vielleicht warten die ja?»

«Niemals.»

«Doch, also vorhin ...»

«Niemals. Wenn ich Zug fahre, sind die immer zu spät und es wartet nie ein Anschluss.»

«Ach Gott, ist das schon Braunschweig?»

Ja. Und warum steigt ihr dort nicht einfach aus? Ausser dem Russen ... der sagt ja nichts. Der ist in Ordnung. Und wenn der Computer kann, kann der vielleicht auch Mathe. Das wäre jetzt ganz praktisch. Wenn ich mir den so ansehe ... Das Kinn, die Augen, sieht ein bisschen aus wie Tante Hildas Ex. Hm ... obwohl der wiederum bestimmt nicht lesen konnte ... weder Kyrillisch noch sonst etwas ...

BRAUNSCHWEIG

An: 20.01 Uhr

Ab: 20.07 Uhr
+26 Minuten

«Ja, weißt du, ich bin halt nicht sicher, ob du ihn nicht vielleicht einschüchterst.»

«Ey, was glaubst du, Mann, ich kann dann schon auch sexy, gell!»

Willkommen an Bord, ihr beiden Glitzertussis! Eieiei, ganz schön viel Schminke für nur zwei Gesichter. Und die Nägel! Faszinierend.

«Ja, logisch. Versteh mich nicht falsch, aber weißt du ...»

«Ey, was?»

Nein, hier ist nichts frei, ihr beiden Hübschen. Schööööön weiterlaufen, schöööön weiterlaufen ... seeehr guuut macht ihr das, ihr zwei ... Wisst ihr, euch brauche ich jetzt hier echt nicht. Es langt mir, wenn ich meine zwei Cousinen dann nächste Woche sehe an Weihnachten. Die sehen aus wie ihr ... Habt ihr auch jede Woche einen anderen Typen?

«Ach, vergiss es. Wo machst du jetzt Ausbildung?»

«Ja, in Drogerie.»

«Ist das wie Apotheke?»

«Nein, in Apotheke werden Symptome behandelt.»

«Ok.»

«Und in Drogerie halt Ursachen. Mehr so Tabletten und so gegen Ursachen halt. Warum du krank bist und so, hat halt manchmal Gründe, tscheggsch.»

«Ok. Ey, voll voll hier. Gucken wir mal im nächsten Wagen, oder?»

«Ja, glaub' auch. Hier ist's echt übel. Ey, wenn wir stehen müssen ...»

«Ey, nee, kein Bock! Jetzt geh halt weiter ... Aber weißt du, am letzten Freitag ... der Typ vom ...»

WOLFSBURG
Ab: 20.18 Uhr
+29 Minuten

An: 20.16 Uhr

«Scharlotte, pack das Handy ein! Wir müssen raus!»
«Aber Mami, ich ...»
«Los, zieh die Jacke an.»
«Mami, nur noch ...»
«Scharlotte!»

Ja, Scharlotte. Wirf den pinken Poncho über und rück das Krönchen zurecht. Es geht los!

«Maaaamiii.»
«Komm, wir müssen raus. Hast du alles?»
«Ich will ...»
«Auf geht's.»
«Cappuccino, Latte, Cola, Bier!»
«Boah, muss der jetzt da durch?»
«Cappuccino, Latte, Cola, Bier!»
«Geh nach links, Scharlotte, da ...»
«Mami, ich will ...»
«Cappuccino, Latte, Cola, B ... Gummibärchen?»
«Maaaaamiiiiii?»
«Nix Gummibärchen, wir müssen raus.»
«Cappuccino, Latte, Cola, Bier.»

PAUSE

«Also, das ist ja schon unglaublich, dass die hier Bier verkaufen, gell. Ich meine, also, es ist ja am helllichten Tag.»
«I hätt' ja gegen so ein Bier jetzt überhaupt nix einzuwenden.»

Das glaube ich sofort, Mr. Schwabing. Und weißt du was, in diesem einen Fall wäre ich sogar ausnahmsweise ganz deiner Meinung! Das hier ist ein Job, den Kaffee allein nicht

erledigen kann. Oh, hoffentlich hat Papa noch von diesem Vanillelikör ...

SPANDAU

An: 21.13 Uhr

Ab: 21.17 Uhr

+30 Minuten

«Du, Schatz, also, hast du die jetzt gerade gesehen?»

«Die pinke Mama mit dem pinken Kind, meinst du, Mäuschen?»

«Ja. Also, Schatz, ich will ja jetzt nix sagen, aber ...»

«Hm?»

«Also, die waren ja ... also, das ist doch verantwortungslos. So mit dem Kind.»

«Ja, war schon was fett, gell.»

«Ja, also das geht einfach nicht. Ich meine, immer nur Chips und so. Das wird's bei uns nicht geben, gell, Schatz.»

«Nee, Maus. Hast du mir noch mal die Cola?»

«Ja, warte.»

«Danke.»

«Du, Schatz, wir sollten jetzt dann auch langsam überlegen, was wir mitnehmen.»

«Wohin?»

«Ja, ins Krankenhaus.»

«Wann?»

«Äh, zur Geburt, Schatz?!»

«Mäuschen, das dauert doch noch.»

Ja, hoffentlich, Mäuschen. Nicht vor Ostbahnhof, gell!

«Was, das dauert ja noch? Das sind jetzt keine vier Wochen mehr!»

«Ja, aber das langt ja wohl noch, um eine Tasche zu packen, Mäuschen. Beruhig' dich mal.»

«Was beruhigen? Schatz, das muss durchdacht sein! Ich mein', welche Musik und welche Kleider. Und vielleicht ...»

«Musik?»

«Ja, das gehört doch dazu.»

«Können wir nicht einfach netflixen?»

Oh Junge, was glaubst du, welcher Film da im Kreissaal läuft ... Soll ich dir mal die Nummer von meiner Freundin Jessica geben? Die erzählt dir das dann. Ich sag' nur «Dammschnitt», Junge, echt, das willst du nicht wissen. Glaub' mir. Pack' besser Musik ein ...

BERLIN HBF
Ab: 21.30 Uhr
+31 Minuten

An: 21.26 Uhr

«Entschuldigen Sie, ich habe hier reserviert.»

«Oh, ok? Moment.»

Eieiei, welcher Honk reserviert denn vom Hauptbahnhof bis Ostbahnhof? Was sind das? Zehn Minuten? Ok, vorausgesetzt der Zug fährt ... Mann oh Mann.

«Bin gleich weg.»

Äh, hängt die parallel noch am Telefon? Sehr nett, ja, und der optimale Ort für ein gutes Gespräch ...

«Jetzt stell dir vor, pennt der bei mir. Kenn ich den ja noch gar nicht lang - duscht der nackt!»

Nein. Nein. Nein.

«Ja, echt jetzt. Ich mein', ich kenn den doch noch gar nicht lange. Und dann das! Ich dachte, ich sehe nicht richtig.»

Und ich hör nicht richtig ... nix wie weg. Scheiss Koffer. Immer noch einfach zu voll und zu schwer. Ich hätte das

Zeugs nicht mitnehmen sollen, lese ich ja eh nicht ... Fliege ich halt durch die Prüfung, auch egal.

«Cappuccino, Latte, Cola, Bier!»

«Nee, danke.»

«Cappuccino, Latte, Cola, Bier!»

Boah, geh bitte aus dem Weg. Mann, ist das voll. Ich glaube, das Thema Sitzplatz kann ich mir abschminken. Jap, ich würde mal sagen: Sie haben Ihr Ziel erreicht. Willkommen auf der Treppe ... Wie gemütlich. Ja nü, die paar Minuten ... zumindest ist es ruhi ...

«Ach, da sind Sie ja wieder. Sie sind doch die junge Dame, die vorhin dem kleinen Luis Platz gemacht hat, gell. Also so schön, dass die Frau sich extra noch mal bedanken gekommen ist. Bloss schade, dass Sie sich vorher schon einen Kaffee geholt hatten ... Haja, das ist doch schön, dass es so Hilfsbereitschaft noch gibt. Sind Sie auch bald da?»

«Äh, ja.»

«Brauchen Sie auch noch einen Anschluss? Ich muss ja auf die S-Bahn. Wissen Sie, ich besuche meine Freundin, die wohnt in Berlin. Wir wollen zusammen ein paar Fotos machen. Für die Weihnachtskarten, wissen Sie. Ist zwar jetzt schon ein bisschen knapp, aber heute geht das fix mit dem Entwickeln und so, also, das glauben Sie nicht, über Nacht machen die das!»

«Ah, dann steigen Sie am besten ganz vorne aus.»

«Wie meinen Sie?»

«Ganz vorne. Aussteigen. Wegen der S-Bahn.»

«Ah, echt? Ach so lieb von Ihnen, so Tipps von Einheimischen sind doch immer die besten, gell. Sie sind doch einheimisch, oder, so mit den Piercings und so?»

«Ja, is' Pflicht in Berlin.»

«Pflicht?»

«War 'n Scherz.»

«Ajo, das habe ich jetzt natürlich nicht verstanden. Ich bin ja aus dem Süden, gell. Da haben wir das nicht so mit den

Piercings und so. Aber dann laufe ich jetzt mal nach vorne durch, gell, wenn Sie das sagen. Hui, also jetzt muss ich fast ein bisschen bressieren. Habe ich jetzt alles? Einen schönen Abend wünsche ich Ihnen.»

«Hm.»

Lieber Gott, bitte lass uns jetzt am Ostbahnhof ankommen. Das langt einfach. Ne, und nicht noch der Opi! Nein.

«Da sind Sie ja wieder. Bei mir wäre jetzt ein Platz frei. Aber wissen Sie, also, wie Sie da so sitzen ... also, mit wie viel Würde Sie da am Boden sitzen. Ich muss schon sagen.»

Auf gute Nachbarschaft

Ich lege Wert darauf, jeden Tag eine frische Unterhose anzuziehen. Viele Jahre meines Lebens hat das auch problemlos funktioniert. Kasten auf, Unterhose raus, anziehen, fertig. Dann bin ich in diesen hübschen Block am Rande dieser schönen Stadt gezogen. Dort sitze ich und schreibe. Montags muss immer ein Bio-Newsletter her. Und so rüste ich Geschichten, säe Informationen und wässere Kundenbeziehungen. Bis es klingelt.

«Hast du den Schlüssel?», fragt meine Nachbarin Maria.

«Nein», entgegne ich. «Den hat noch Frau Stirnimann.»

«Frau Stirnimann? Die ist doch heute gar nicht dran.»

«Ja, aber Herr Wille war vorgestern nicht da, deshalb wäscht heute auch noch Frau Stirnimann.»

«Aha», Maria zieht von dannen.

Und ich schreibe. Bis es klingelt:

«Bist du bald fertig? Kann ich noch schnell? Bloss eine Maschine!», Frau Emmenegger, entnervt. Zwei kleine Kinder, grosse Wäscheberge.

«Nein, es tut mir leid, Frau Stirnimann wäscht noch, die hat...»

«Ja, die ist doch erst morgen dran!»

Entrüstung, Verabschiedung.

Auf dem Weg zurück zum Pult mache ich einen Abstecher ins Bad. Starre auf die Wäscheberge, die dort fein säuberlich sortiert auf die Maschine warten.

Vielleicht die 30- und 40-Grad-Wäsche zusammenschmeissen, wenn es schon wieder so knapp wird?, überlege ich.

Und schreibe.

Bis es klingelt. Josef steht in der Tür.

«Sag' mal, könnte ich ...»

«Nein.»

Grosse Augen.

«Guck, wann immer Frau Stirnimann fertig ist, bin ich dran. Wenigstens zwei Maschinen ...»

Augenrollen, Verabschiedung. Ich schreibe. Nicht.

Und frage mich: Wüsste ich überhaupt, wer all meine Nachbarn sind, wenn nicht pünktlich zu meinem montäglichen *Washtag* - der laut Plan vier Stunden umfasst - der Kommunikations-Zirkus im Treppenhaus aufschlagen würde?

Zukünftig sollte ich Kaffee und Tee bereithalten. Die Nachbarinnen und den Nachbarn bewirten. Kuchen backen. Bio-Rüebliorte, zum Beispiel. Könnte ja noch nett werden ... Am letzten Wochenende war ich eine Kollegin in Mannheim besuchen. Wir haben dort zwei sehr schöne Tage verbracht. In einem Kaufhaus habe ich einen Zehnerpack Einweg-Unterhosen gekauft.

Catherine Bissegger

DER KURZHAARSCHNITT

Kriminalroman

Leseprobe

Catherine Bissegger (1966) wuchs zweisprachig in Bern auf. 1998 zog sie in den Kanton Zürich und lebt seit 2001 zusammen mit ihrem Mann in Uetikon. Zwanzig Jahre lang war sie als Projektleiterin in der Erwachsenenbildung tätig. Als Mädchen las sie Erich Kästners «Emil und die Detektive»: Das Feuer für Kriminalfälle war entfacht. Von 2019 bis 2020 absolvierte sie den Diplomlehrgang «Literarisches Schreiben». Der Kriminalroman «Der Kurzhaarschnitt» ist ihr literarisches Erstwerk.

DER KURZHAARSCHNITT

Prolog

Oktober 1966

Der Zürichsee lag dunkel und schwer. Die Sonne war einer Wolkenbank gewichen und der Wind riss die verwelkten Blätter von den Ästen der Bäume. Rau krächzend hatte sich ein Dutzend Rabenkrähen auf die kahlen Äste eines Kastanienbaumes in einem Villenpark mit Seezugang niedergelassen. Sie beobachteten, wie ein Mann einen auf der Schaukel sitzenden Jungen anstiess: Der Mann fasste den Schaukelsitz von hinten, lief rückwärts und hob in an. Dann liess er los. Für eine Sekunde kniff der Junge die Augen zusammen, um sie sogleich wieder zu öffnen. Seine kobaltblauen Augen strahlten und seine Backen glühten. Er feixte. Als die Schaukel an Schwung verlor, versuchte er mithilfe starker Vorwärts- und Rückwärtsbewegungen der Beine und unter Einsatz des Oberkörpers wieder Elan ins Spiel zu bringen. Vergeblich.

Er rief: «Papa, bitte nochmal. Stoss mich fest an, so fest, dass ich fliege!»

Der Vater ergriff erneut den Sitz und sagte: «Das letzte Mal für heute. Einverstanden?»

«Einverstanden!»

Als die Schaukel zum Stillstand kam, fielen bereits Regentropfen. Aufgeregt ergriff der Junge mit beiden Händen die rechte Hand des Vaters und zog ihn zum Schiffssteg:

«Papa, siehst du dort drüben das blinkende Licht?»